

einem anderen Werke greifen als den vorliegenden Elementen der Psychologie. K. H. V.

Dr. Karl Heilmann, Psychologie und Logik. 5. und 6. Auflage. Mit 15 Figuren. Leipzig, Dürr. Preis 1,40 M.

Das angezeigte, schon vorteilhaft bekannte und weit verbreitete Werk nimmt auf die wichtigsten gesicherten Ergebnisse der physiologischen Psychologie Rücksicht und kann deshalb als eine Vorschule zur Einführung in die neuere Psychologie benutzt werden. Durch die zahlreichen Literaturangaben wird es zu einem wertvollen Führer fürs Weiterstudium. Es sei hiermit bestens empfohlen. K. H. V.

H. Reinecke, G. Schöppe, Die Allgemeinen Bestimmungen des Königlich Preussischen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, betreffend die Volks- und Mittelschule vom 15. Okt. 1872 sowie die Präparanden-Anstalten und die Lehrer-Seminare vom 1. Juli 1901 nebst dem Schulaufsichtsgesetze, den Prüfungsordnungen für Lehrer und der Inhaltsangabe der wichtigsten dazu erlassenen Ministerial-Verfügungen. Leipzig. Verlag der Dürrschen Buchhandlung. 1901. Preis kartoniert 1.50 M., in Ganzleinen geb. 1.75 M. Bestens empfohlen!

Dr. E. v. Sallwürk, Die didaktischen Normalformen. Frankfurt a. M. Verlag von Moritz Diesterweg. 1901. Preis geh. 2. M., geb. 2.60 M.

Ein Buch, wie das hier vorliegende, muss in unserer Zeitung ausführlicher besprochen werden. Der Verfasser zerlegt das Buch in drei Teile: I. Die didaktischen Normalformen in der Praxis des Unterrichts und in der Geschichte der Pädagogik. II. Die Theorie der didaktischen Normalformen. III. Beispiele. Die wesentlichsten Gedanken sind folgende: Das Bedürfnis nach didaktischen Normalformen wird zwar von manchem bestritten, ist aber vorhanden, vor allem bei dem Anfänger. Sie sind abzuleiten aus dem Ziele des Unterrichts. Und dies ist ein doppeltes: 1. die Vermittlung zusammenhängender Erkenntnisse; 2. die Entwicklung der geistigen Kraft des Zöglings. Da beides in allen Menschen nach gleichen Gesetzen geschieht, erscheint eine didaktische Normalform möglich. Vorgebildet ist sie in der Entwicklung der Wissenschaften selbst; eine methodische Vorbereitung wird darum zugleich eine Vertiefung in den wissenschaftlichen Gehalt des Lehrstückes sein. Alle bedeutenderen Pädagogen haben Normalformen aufgestellt; dies weist der Verfasser nach an Pestalozzi, Herbart, Ziller, Stoy, Diesterweg. Insbesondere behandelt er Herbart und Ziller und weist in interessanten Ausführungen nach, dass die Lehre Herbarts von Ziller vielfach verändert worden ist, und es kommt ihm weiterhin vor allem mit darauf an, den Gegensatz zwischen seinen Normalformen und den Zillerschen sogenannten Formalstufen festzustellen.

Die Erkenntnisse, die sich der Zögling durch den Unterricht erwerben soll, sind entweder historische oder mathematische oder naturwissenschaftliche. Die Wege, auf denen der Geist dazu kommt, werden ausführlich und gründlich gezeigt und die psychologischen Bedingungen für die günstigste Aneignung hervorgehoben. Aus alledem ergibt sich folgende dreistufige didaktische Normalform:

1. Stufe der Hinleitung. A. Gegenstand. B. Grundlegung.
2. „ „ Darstellung. A. Lehrstück. B. Erweiterung.
3. „ „ Verarbeitung. A. Ergebnis. B. Einfügung.

Diese Ausdrücke sind nicht ohne weiteres verständlich. Auf der 1. Stufe A wird der zu behandelnde Gegenstand gezeigt, die Erscheinung vorgeführt, das Problem gestellt, der Schüler in die Stimmung versetzt. Das hat den Zweck, den Schüler in die Lage zu

versetzen, dass er den Gegenstand, von dem das Lehrstück eingehend handeln soll, vor sich sehe. B., die Grundlegung arbeitet die Gedankenkreise durch, die zum Lehrstücke gehören und im Schüler schon vorhanden sind, auch die irrümlichen; sie soll das Verlangen erzeugen, den Gegenstand genau kennen zu lernen. Das Lehrstück (II A) ist der Kern der Sache; Klarheit im Einzelnen ist ihr Zweck: Erzählung der Geschichte, Beschreibung des Gegenstandes, Lösung des mathematischen Problems, Lesen des Lesestückes etc. Das Gelernte ist vom Schüler wiederzugeben. Bei der Erweiterung (II B) soll die erkannte Erscheinung in anderer Verbindung, der behandelte Fall in anderer Lage vorgeführt, einzelne Teilerscheinungen besonders hervorgehoben werden. Hierher gehören biologische, kausale, typische Betrachtungen, Formelles muss betrachtet und erklärt werden. Auf der dritten Stufe, der des Ergebnisses (III A) wird nun das Allgemeingiltige herausgehoben, der Stoff im Lehrbuche nachgelesen, graphisch und tabellarisch dargestellt, über die Entdeckung des Lehrsatzes berichtet u. dergl. Der Abschluss erfolgt durch die Einfügung (III B). Das Gelernte ist in den Schatz der Erkenntnisse einzuordnen und anzuwenden, in Beziehung zu andersartigem Stoffe zu bringen, schriftlich zu bearbeiten.

Die im dritten Teile gegebenen Beispiele veranschaulichen die Forderungen.

Die Erwerbung von Fertigkeiten kann nicht nach der didaktischen Normalform erfolgen, sondern geht ihren eigenen Weg.

In die heutige Praxis haben sich die Zillerschen formalen Stufen tief eingelebt, und von Übertreibungen abgesehen, haben sie sich auch bewährt. Und die Übereinstimmung zwischen diesen und den Sallwürkschen Stufen ist doch ziemlich weitgehend. Der I. dieser Stufen entsprechen die Zielangabe und die Vorbereitung Zillers und Reins. Der Verf. hebt das Unterscheidende scharf hervor; wenn man aber gute praktische Lektionen aus der Zillerschen Schule betrachtet, wird man beobachten, dass sie Sallwürcks Forderungen ziemlich nahe kommen. Immerhin hat dieser doch oft vorkommende, auch prinzipielle Fehler klar erkannt und herausgehoben. Stufe II haben wir in vielen Lektionen unseres Blattes bezeichnet gefunden als A. Feststellung des Tatsächlichen und B. denkende Betrachtung.

Die grösste Abweichung zeigt sich auf der III. Stufe. Eine Assoziation im Zillerschen Sinne will Sallwürk nicht, wohl aber eine Art System, indem er wünscht, dass das Ergebnis in wissenschaftlicher Form festgestellt werde. Die Einfügung entspricht ungefähr der Funktion. Also eine Verwandtschaft ist unzweifelhaft vorhanden. Das kann nicht wunder nehmen, da ja der Lernprozess in seinen Hauptzügen logisch und psychologisch feststeht, und dem muss natürlich die didaktische Normalform entsprechen. Es kann nicht geleugnet werden, dass der Verfasser die Mängel der Zillerschen Stufen klar erkannt und hervorgehoben hat, und dass die empfohlenen Normalformen wissenschaftlich durchdacht und begründet erscheinen, sodass sie besonders jungen Lehrern zur Beachtung empfohlen werden können. Ob freilich die in den praktischen Beispielen den einzelnen Stufen zugewiesenen Massnahmen immer die gleiche psychologische Bedeutung haben, und ob man immer ausser Zweifel sein wird, welcher Stufe dieser oder jener Teil der Unterrichtsarbeit zuzuweisen ist, muss dahingestellt bleiben. Die praktischen Beispiele erscheinen mir überhaupt nicht recht geglückt. Jedenfalls aber möge eine praktische Erprobung warm empfohlen werden.

Dr. Horst Keferstein, Konzentration in Unterricht und Erziehung, eine Hauptbedingung ihres Erfolges. Biele-